

IUMSP
Lausanne

Institut universitaire de médecine
sociale et préventive

Groupe de Recherche sur la Santé des Adolescents

Universität
Bern

Institut für Psychologie

Psychologie der Entwicklung
und der Entwicklungsstörungen

UPVS
Bellinzona

Ufficio di promozione e di
valutazione sanitaria

Sezione sanitaria

Swiss Multicenter Adolescent Survey on Health 2002

SMASH-2002



Bundesanmt
für Gesundheit

Mit der Unterstützung des Bundesamts für Gesundheit und
der Kantone

19. November 2003

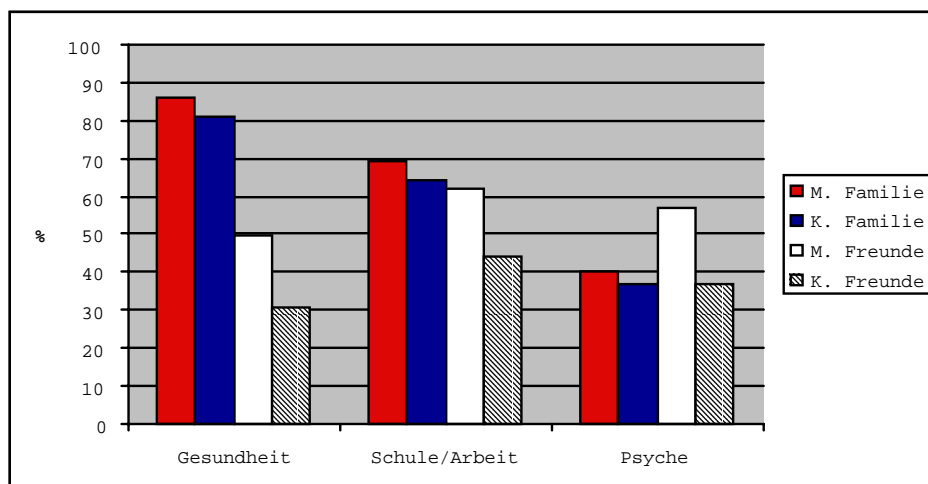
Psychosoziales Umfeld:

Tragfähige persönliche Beziehungen als gesundheitliche Ressource

Dr. Annemarie Tschumper, Institut für Psychologie, Universität Bern

Familie und Freundeskreis sind die primären Gesprächspartner

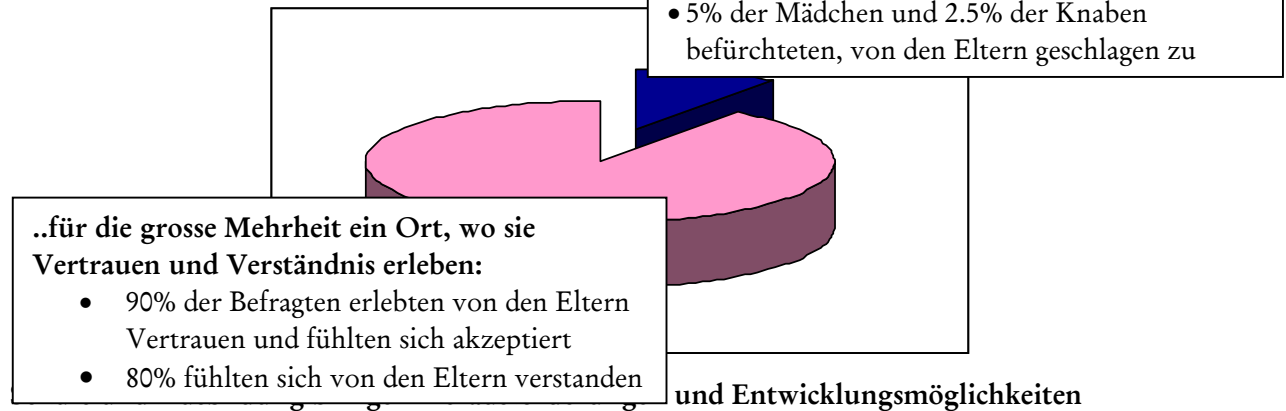
Die Familie bleibt ein zentraler Ort, um Probleme bezüglich Gesundheit und Ausbildung oder psychische Probleme zu besprechen, auch wenn bei den psychischen Problemen etwas mehr Mädchenangaben, diese mit Freundinnen und Freunden zu besprechen.



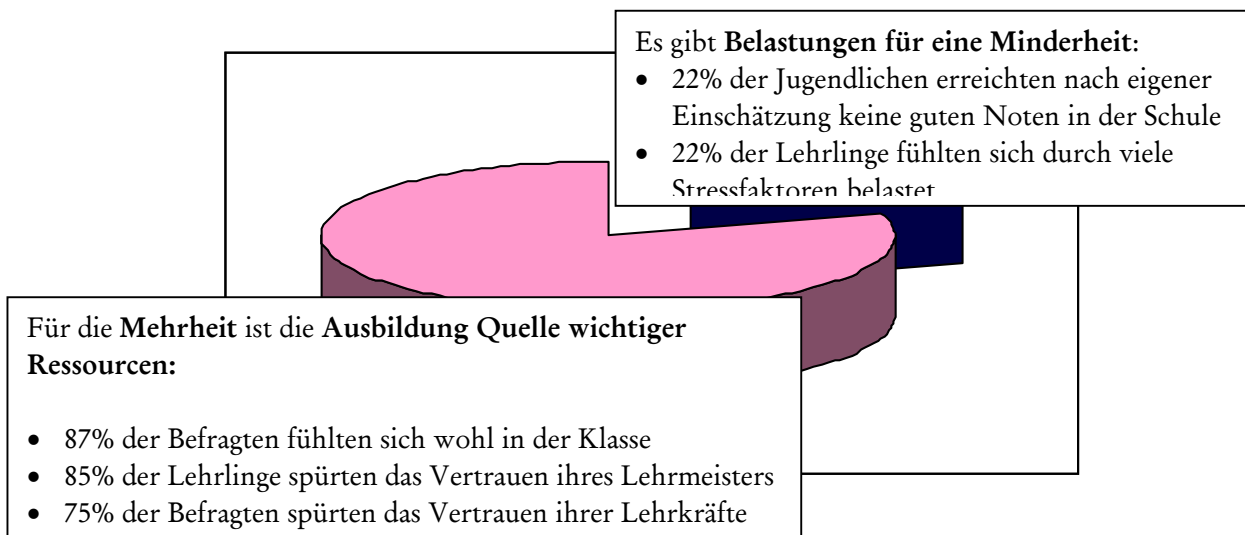
Prozentanteil der Mädchen (M.) und Knaben (K.), die angaben, Probleme bezüglich Gesundheit, Ausbildung oder psychischem Befinden mit ihrer Familie oder ihrem Freundeskreis zu besprechen.

Die Beziehung zu den Eltern bleibt zentral!

Die Beziehungen zu den Eltern sind...



Folgendes waren die Antworten der Befragten zu ihrer Situation in Schule und Lehre



Als relevante Stressfaktoren am Arbeitsplatz erlebten am meisten Lehrlinge den Zeitdruck und häufige Störungen. 75% der Lehrlinge fanden zwar, dass sie viel Verantwortung zu tragen hätten, nur 10% erlebten dies jedoch als Belastung. Diese Herausforderung scheint die Mehrheit also gut bewältigen zu können.

Die Zukunftsperspektiven erscheinen den meisten positiv!

Die grosse Mehrheit der Befragten (90%) war sich sicher, ihre Ausbildung abschliessen zu können. 90% der Befragten waren sicher, dass sie später eine Arbeitsstelle finden würden. Vor 10 Jahren hatten nur 70% der Befragten eine solche Sicherheit angegeben. 22% der Befragten gaben aber auch an, dass sie zum Zeitpunkt der Befragung eine Unterstützung wegen Problemen mit der beruflichen Zukunft benötigten.

Fazit:

Auch in dieser Altersstufe brauchen die Jugendlichen ihre Familie und ihre Eltern. Sie bleiben zentrale Bezugspersonen. Es ist wichtig, dass diese Tatsache Eltern, Gesellschaft und Fachpersonen aus dem Jugendbereich bewusst ist. Eltern müssen die entsprechende Stärkung und Unterstützung erhalten.

Schule und Lehre sind als Quelle wesentlicher gesundheitlicher Ressourcen wie Entwicklungsmöglichkeiten, Anerkennung oder Selbstvertrauen zu sehen. Die positive Beurteilung der Zukunftsperspektiven durch die Mehrheit dieser Jugendlichen in Ausbildung zeigt die grundlegende Bedeutung von Ausbildungsmöglichkeiten für die Entwicklung und Gesundheit in dieser Lebensphase.

Wenn die Ausbildung für einige Jugendliche relevante Belastungen mit sich bringt, so gibt es hier gleichzeitig auch die Möglichkeit, den Umgang mit Belastungen zu lernen. In der Schule und an der Lehrstelle können die Jugendlichen zudem selbst zu einem gesundheitsförderlichen Umfeld beitragen, wenn sie die Gelegenheit dazu bekommen; z.B. durch Mitwirkung in betrieblichen Gesundheitszirkeln oder Schul-Gesundheitsteams.